

# Geschäftsbericht 2010

**02** Inhalt

**03** Editorial

**04** Finanzen

**06** Inneres Kultur

**07** Bildung Sport

**08** Bau Umwelt Verkehr

**09** Jugend Alter Soziales

**10** Versorgung Sicherheit

**11** Ausblick 2011

**12** Energiekonzept

**14** Statistisches

## Geschätzte Gossauerinnen und Gossauer

Zum zweiten Mal erscheint dieser kurze Geschäftsbericht des Stadtrates. Auf die Premiere im letzten Jahr haben wir wenige, aber weitgehende, positive Rückmeldungen erhalten. Dies motiviert uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die Berichte über die in unseren Augen wichtigen Vorhaben und Begebenheiten des letzten Jahres wollen wir noch stärker, als in der ersten Ausgabe, mit Bildern anreichern.

In den Berichten aus den Verwaltungsabteilungen rücken die Ratsmitglieder Schwerpunkte aus ihrem Ressort ins Licht. Die Einweihung des Oberstufenzentrums Buechenwald war wohl der einzige «grosse Wurf» im letzten Jahr. Aber begeisternde Kulturerlebnisse, die Umsetzung von kleineren Bauvorhaben, die Bündelung von Angeboten in der Elternbildung sowie die Verstärkung der Schulsozialarbeit und des «Netzwerkes Sicherheit» sind erfreuliche Bausteine für unsere Stadt.

Nur bedingt attraktiv mag es erscheinen, dass Gossau seinen Energieverbrauch in den nächsten gut 40 Jahren schrittweise um über zwei Drittel reduzieren will. Wie dies weitgehend ohne Komforteinbusse möglich sein wird, zeigt das «Energiekonzept 2050» auf. Wenn es uns gelingt, dieses Konzept umzusetzen, leisten wir einen wertvollen Beitrag dafür, dass Gossau langfristig eine attraktive und verantwortungsvolle Stadt bleibt.

Kantonale Prognosen gehen davon aus, dass sich die Region St.Gallen in den nächsten Jahren schwächer entwickeln wird, als andere Regionen im Kanton. Die Altersstruktur von Gossau ist heute noch gut. Wir definieren Gossau jedoch als familienfreundliche Stadt. Folglich sollte der Anteil jüngerer Einwohnerinnen und Einwohner in Gossau markant grösser sein als im gesamten Kanton. Eine zielgerichtete Siedlungsentwicklung kann dazu beitragen. Die Verfügbarkeit von Bauland sowohl für das Wohnen wie auch für Arbeitsplätze bleibt daher eine Herausforderung.

Gossau ist heute alles in allem gut aufgestellt und das Erreichte kann sich sehen lassen. Wir werden weiterhin unser Möglichstes tun, um auch die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Alex Brühwiler, Stadtpräsident



## Editorial 03

### Ausführlicher Geschäftsbericht

Gemäss Gemeindegesetz berät das Stadtparlament den Geschäftsbericht des Rates. Dieser ausführliche Bericht gibt umfassend Auskunft über das Geschehen im letzten Jahr. Sie können ihn auf [www.gossau.ch](http://www.gossau.ch) (Navigationsbereich Verwaltung Publikationen) herunterladen.

**Der städtische Haushalt 2010 schloss mit einem Einnahmenplus von 1.7 Mio. Franken ab. Die unerwartet gute Konjunkturlage bescherte massiv höhere Steuererträge. Auch geringere Ausgaben für soziale Wohlfahrt und Kultur trugen zum erfreulichen Ergebnis bei.**

Das Budget für 2010 wurde im Juni 2009 erstellt. Damals standen die Zeichen für 2010 auf Rezession. Entsprechend vorsichtig waren für 2010 die Steuereinnahmen veranschlagt worden. Und im städtischen Haushalt war mit einem Defizit von rund 6.1 Millionen Franken gerechnet worden.

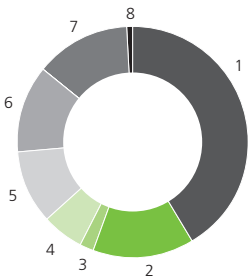
Bund, Kanton und zahlreiche Gemeinden wurden im letzten Jahr vom frühen und kräftigen Wiederaufschwung überrascht. Dies schlug sich positiv in den Rechnungen nieder. Die Stadt Gossau schliesst ihre Rechnung 2010 mit einem Einnahmenplus von 1.7 Mio. Franken ab.

Diese markante Besserstellung lässt sich auf zwei wesentliche Ursachen zurückführen. Zum einen übertrafen die Steuererträge die Vorhersagen erheblich. Die Anteile an den Unternehmenssteuern liegen um rund zwei Millionen Franken über den vom Kanton prognostizierten Werten und 1.7 Mio. Franken höher als 2009. Es sind allerdings nur einige wenige Unternehmen, welche zum überraschenden Mehrertrag beigetragen haben. Bei den natürlichen Personen übertrafen die Steuereinnahmen die Erwartungen um rund drei Millionen Franken; davon stammten zwei Millionen aus Nachzahlungen für frühere Jahre. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung darf nicht übersehen werden, dass von den Gossauer Steuerzahlern im 2010 rund 3.3 Mio. Franken weniger Steuern eingegangen sind, als im Vorjahr.

Zudem hat sich die Stadtverwaltung auf der Ausgabenseite eng an die Budgetvorgaben gehalten. Der Sachaufwand blieb um 3.5 Prozent unter dem Budget und der Personalaufwand fiel lediglich 1.7 Prozent höher aus. Deutlich unter den Erwartungen blieben auch die Ausgaben für die soziale Wohlfahrt und die Kultur.

**04** Finanzen

**Aufwand nach Funktionen**



- 1 Personalaufwand 41.4%
- 2 Sachaufwand 14.2%
- 3 Passivzinsen 2.1%
- 4 Anteile und Beiträge 5.6%
- 5 Entschädigungen an Gemeinwesen 10.5%
- 6 Eigene Beiträge 12.2%
- 7 Abschreibungen 13.1%
- 8 Einlagen in Spezialfinanzierungen 0.8%

Kennzahlen	2009	2010
Gemeindesteuerfuss in %	119	116
Selbstfinanzierungsgrad in %	37	86
Investitionen netto in CHF	16 615 000	13 315 000
Cashflow in CHF	8 318 000	12 667 000
Verschuldung in CHF	20 008 000	21 719 000
Verschuldung pro Einwohner in CHF	1 157	1 228
Eigenkapital pro Einwohner in CHF	707	697

**Der Ertragsüberschuss 2010 darf nicht vergessen machen, dass die Verschuldung von Gossau seit Jahren ansteigt. Im kantonalen Vergleich hat sich Gossau von einem Spitzenplatz ins Mittelfeld verschlechtert.**

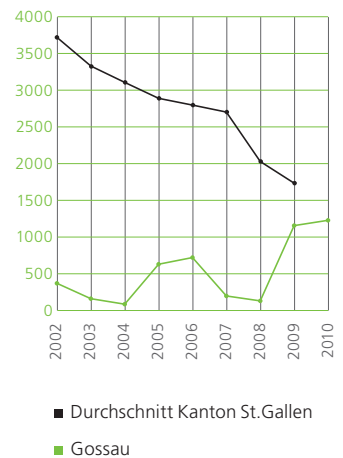
Trotz des markanten Ertragsüberschusses stieg die Verschuldung im Jahr 2010 weiter an. Grund dafür sind die getätigten Investitionen von brutto rund 15 Mio. Franken. Daran haben das Oberstufenzentrum Buechenwald mit knapp 3 Mio. Franken und das Feuerwehrdepot Langfeld mit rund 5.5 Mio. Franken einen wesentlichen Anteil. Die Verschuldung hat sich in den letzten drei Jahren vervielfacht. 2008 lag sie noch bei 131 Franken pro Einwohner, 2009 bereits bei 1157 Franken und Ende 2010 hat sie den Wert von 1228 Franken erreicht. Die Verschuldung errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Verwaltungsvermögen und den Reserven sowie dem Eigenkapital.

Auch die Summe der aufgenommenen Bankkredite ist weiter angestiegen. 2004 lag diese noch bei 34 Millionen Franken; mittlerweile sind es 45 Millionen Franken. Für die Verzinsung dieses Fremdkapitals mussten 2010 rund 1.4 Mio. Franken aufgewendet werden, was immerhin fast 5 Steuerprozenten entspricht.

**Mittelflussrechnung** (Zahlen gerundet)

Reingewinn (Ergebnis der laufenden Rechnung)	+	1 798 000	
Abschreibungen	+	10 217 000	
Guthaben	+	644 000	
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	+	787 000	
Verkauf Finanzvermögen	+	2 368 000	
Laufende Verpflichtungen	+	678 000	
Langfristige Verpflichtungen	+	90 000	
Rückstellungen	+	454 000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	3 161 000	
Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen	+	658 000	
Aktiviere Eigenleistungen Investitionen	-	227 000	
<b>Cashflow aus Verwaltungstätigkeit</b>	<b>+</b>		<b>9 570 000</b>
Ausgaben	-	15 594 000	
Aktiviere Eigenleistungen	+	227 000	
Beiträge	+	2 279 000	
<b>Investitionstätigkeit</b>	<b>-</b>		<b>13 088 000</b>
Langfristige Kredite	+	2 000 000	
Kurzfristige Kredite	+	609 000	
Finanzvermögen	-	2 895 000	
<b>Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-</b>		<b>286 000</b>
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>-</b>		<b>3 804 000</b>

**Verschuldung im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt**



**Im 2010 hat Gossau einige kulturelle Höhepunkte erlebt. Dazu zählen die begeisternden Aufführungen von «My fair Lady» des Theatervereins Fürstenland und die Premiere von Theatersport. Guido Helbling erhielt für sein langjähriges Schaffen den Gossauer Preis.**



Der Gossauer Preis 2010 ging an Guido Helbling. Er hat als langjähriger Musiklehrer am Gymnasium Friedberg und als musikalischer Leiter des Fürstenlandchors markante Beiträge zum kulturellen Leben in Gossau geleistet.

Zwei kulturelle Höhepunkte hat die Stadt Gossau finanziell massgeblich unterstützt. Zum einen war dies die erste Theatersport-Veranstaltung auf Gossauer Bühnen. Insbesondere aber waren es die ausgebuchten Aufführungen des Musicals «My fair Lady» durch den Theaterverein Fürstenland.

Vorhaben und Massnahmen werden auch darauf überprüft, ob sie mit übergeordneten Zielen in Einklang stehen und Gossau einem idealen Zustand näherbringen. 2010 wird als ein Jahr in Erinnerung bleiben, in welchem in mehrjährigen Projekten einige Meilensteine gesetzt worden sind. Das bedeutendste Vorhaben ist sicher die Siedlungsentwicklung. Wenn Gossau ein wichtiger Wirtschaftsstandort bleiben soll, sind neue Flächen für Industrie und Gewerbe nötig. Mit der Stadt St.Gallen planen wir die Entwicklung im gemeinsamen Grenzgebiet, welche allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Intensiv waren die Vorarbeiten für die Einzonung Moosburg, welche am 13. Februar 2011 von einer knappen Mehrheit der Stimmen abgelehnt worden ist. Für das Gebiet Sommerau-Nord wird der Stadtrat, nach der Annahme der Volksinitiative, nun den politischen Prozess für die Einzonung durchführen.

In der Sportstättenplanung ist der Standort des Hauptspielfelds für den Fussball festzulegen. Wenn dieses nicht verlegt wird, ist eine multifunktionale Ausrichtung der Sportanlagen Buechenwald nicht möglich. Ein neues Hauptspielfeld im südlichen Teil der Sportanlagen würde hingegen Freiraum für weitere Entwicklungen schaffen.

## 06 Inneres Kultur



**Im ersten Amtsjahr von Schulpräsident Urs Blaser übernahm Ruedi Steiner die Leitung des Schulamtes. Die neue Schulorganisation mit fünf Schuleinheiten und die integrierte Oberstufe erweisen sich als Erfolgsmodelle. Ein Freudentag war der 13. März mit der Einweihung des neuen OZ Buechenwald. Erstmals ehrte die Stadt drei international erfolgreiche Sportler.**



«Mit ihren zwei Zentren ist die Oberstufe Gossau bestens gerüstet für die vom Kanton geplanten Reformen. Sie wird sich auch aktiv damit auseinandersetzen.»

Die Einweihung des OZ Buechenwald war Auslöser für die Schulumplanungs bis 2014. Sie ist die Grundlage für die bevorstehenden Erneuerungen und Umbauten in den Schulhäusern Haldenbüel, Rosenau, Notker. Die Planungsarbeiten laufen bereits, die Sanierung Haldenbüel soll nach Wunsch der Schule im 2013 erfolgen.

Der Kanton St.Gallen hat verschiedene Modelle einer Basisstufe evaluiert. Diese Schulform brächte einige pädagogische Vorteile, hätte aber deutliche Mehrkosten zur Folge. Ab der Mittelstufe zeigen sich zudem keine leistungsmässigen Unterschiede zwischen Kindern, die im gewohnten Rhythmus oder in einer Basisstufe unterrichtet wurden. Deshalb hat der Stadtrat beschlossen, die Basisstufe nicht einzuführen.

Noch nie sind so wenig Kinder in den Kindergarten eingetreten wie im Schuljahr 2009/10. Deshalb ist der gesamte Schülerbestand nochmals leicht zurückgegangen.

Der Stadtrat hat beschlossen, 2011 eine Sportkoordination einzurichten. Diese soll viele der bisher von der IG Sport Region Gossau ehrenamtlich erbrachten Dienstleistungen übernehmen und langfristig sicherstellen. Mit der Sportkoordination sollen auch kürzere Wege zwischen den Sportvereinen und der Stadtverwaltung geschaffen und so dem Stellenwert des Sports in Gossau eine höhere Bedeutung zugemessen werden. Ein Ausdruck dieses Stellenwerts sind die in der zweiten Jahreshälfte erstmals durchgeführten Ehrungen von drei international erfolgreichen Sportlern.



	Ende 2009	Ende 2010	Veränderung
Kindergarten	275	242	-33
Primarstufe	920	917	-3
Oberstufe, inkl. Andwil-Arnegg	532	472	-60
<b>Volksschule Gossau</b>	<b>1727</b>	<b>1631</b>	<b>-96</b>
<b>Private Schulen</b> (Mädchensekundarschule, Untergymnasium Friedberg und auswärtige Schulen)	254	268	+14



**Anfang 2010 wurde das Oberstufenzentrum Buechenwald eingeweiht. Seit Sommer wird am neuen Feuerwehrdepot gebaut. Nebst diesen grossen Vorhaben setzte das Hochbauamt verschiedene Erneuerungen um.**



Die Abteilung «Bau Umwelt Verkehr» pflegt und unterhält die Infrastrukturanlagen der Stadt Gossau. Dazu gehören die öffentlichen Hochbauten und die Sportanlagen, aber ebenso die Strassen und das Kanalisationsnetz. Im Tiefbauamt war das Jahr geprägt von verschiedenen kleineren Bauvorhaben. Ein Vorzeigeobjekt ist sicherlich die Begegnungszone Bahnhofstrasse/Stadtbühlstrasse.

Mit dem Oberstufenzentrum Buechenwald hat das Hochbauamt das grösste Bauvorhaben in der jüngeren Geschichte von Gossau erfolgreich abgeschlossen. Derzeit ist das neue Feuerwehrdepot im Langfeld das augenfälligste städtische Bauvorhaben. Ende Januar wurde der Rohbau termingerecht fertiggestellt. Im November dieses Jahres sollte die Feuerwehr einziehen können.

Im Schulhaus Hirschberg wurde einiges erneuert. Insbesondere die Garderoben der Turnhalle haben heute eine frische Erscheinung. Im Sommer soll das Schulhaus noch neu möbliert werden.

## 08 Bau Umwelt Verkehr



**Kurt Züblin (1946–2011)**

Am 18. Januar 2011 erlag Stadtrat Kurt Züblin einer schweren Krankheit. Während 18 Jahren hat er sich in der Gossauer Exekutive als kämpferischer Volksvertreter für eine positive Entwicklung von Gossau eingesetzt.



**Trotz personellen Engpässen wurden einige Projekte erfolgreich umgesetzt. Erwähnenswert sind die definitive Einführung der Schulsozialarbeit und der erfolgreiche Start von «Elternbildung Gossau und Umgebung». Im Projekt «Seniorenwohnen» wurden die Weichen für eine mehrheitsfähige Lösung gestellt.**

Eltern sein ist eine ebenso erfüllende wie herausfordernde Aufgabe. In Gossau und in den Nachbargemeinden besteht ein vielfältiges Bildungs- und Beratungsangebot für Eltern von Säuglingen bis Teenagern. Das grosse Angebot war lange zu wenig bekannt und entsprechend schlecht genutzt. Mit «Elternbildung Gossau und Umgebung» soll dieser Mangel beseitigt werden. Sichtbarstes Resultat des Projekts ist der «Elternbildungskalender» (Bild). Er wird quartalsweise in alle Haushaltungen verteilt und monatlich in der Gossauer Zeitung veröffentlicht. Der Kalender gibt einen Überblick über Elternbildungsanlässe, Angebote für die Betreuung von Kindern und Beratungsstellen für Eltern.

Eine dieser Beratungsstellen ist die Schulsozialarbeit. Diese besteht in Gossau seit mittlerweile drei Jahren und hat positive Wirkung. Deshalb hat das Parlament der definitiven Einführung zugestimmt. Ab den Sommerferien wurde der Personalbestand ausgebaut. Seit Anfang 2011 sind nun in allen fünf Schuleinheiten Schulsozialarbeitende vor Ort. Ihre Hauptaufgaben sind die Hilfe in Einzelfällen, die allgemeine Beziehungsarbeit und Projekte. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern für Kind und Familie wurde intensiviert.

Anfang 2009 hatte es das Stadtparlament abgelehnt, dass die Stadt Gossau das Altersheim Espel und das Regionale Pflegeheim an eine auf Seniorenbetreuung spezialisierte Gesellschaft überträgt. Nun zeichnet sich eine gemeinnützige AG als mehrheitsfähige Lösung für das Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege für die Region Gossau ab. Die politischen Entscheide werden 2011 vorbereitet.



«Wir unterstützen die Eltern in ihrer herausfordernden und erfüllenden Erziehungsarbeit.»



**Zuzüger nehmen Gossau als sicher wahr. Doch auch in Gossau gibt es unerfreuliche Vorkommnisse. Dass diese im Rahmen bleiben, dafür sorgt das «Netzwerk Sicherheit», welches in den letzten Jahren immer dichter geknüpft worden ist.**

Wer nach Gossau zieht, nimmt Gossau als sicher wahr. Dies zumindest zeigt die systematische Befragung der Zuzüger im Jahr 2009. Ereignisse wie in der Schulanlage Hirschberg trüben dieses Sicherheitsgefühl jedoch. Und selbstverständlich kommt es immer wieder zu kleineren Ereignissen im öffentlichen Raum. Hierzu zwei Beispiele:

Eine Gruppe Jugendlicher trifft sich regelmässig an einem bestimmten Platz. Der Sicherheitsdienst hat dies festgestellt. Er weist die Gruppe auf die Verhaltensregeln für den Ort hin. Im Netzwerk wird vereinbart, dass die mobile Jugendarbeit die Gruppe besuchen wird.

Der Sicherheitsdienst trifft ein betrunkenes 14-jähriges Mädchen an. Er kontaktiert die Eltern, welche das Mädchen abholen müssen. Gleichzeitig geht eine Meldung an das Jugendsekretariat. Dieses klärt, ob präventive Massnahmen erforderlich sind.

In Gossau ist in den letzten Jahren mit gutem Erfolg ein eigentliches «Netzwerk Sicherheit» geknüpft worden. Darin arbeiten die Stadtpolizei, der private Sicherheitsdienst Securitas, das Jugendsekretariat und die Schulsozialarbeit zusammen. Sie rapportieren die Geschehnisse im öffentlichen Raum, bei denen sie aktiv geworden sind. Zentrum des Netzwerkes ist das Amt für Sicherheit. Dieses wertet sämtliche Rapporte aus und veranlasst weitere Massnahmen. Alle Beteiligten treffen sich auch regelmässig, besprechen einzelne Fälle und sprechen ab, wer welche nächsten Schritte ergreift. So wird es möglich, in vielen Fällen präventiv zu handeln. Ziel des Netzwerkes ist es, Grenzen zu setzen, auf diese Grenzen hinzuweisen. Wenn die Grenzen jedoch überschritten werden, werden auch repressive Massnahmen ergriffen.

## 10 Versorgung Sicherheit



**Das Feuerwehrdepot im Langfeld wird im Herbst 2011 bezogen. Auf 2013 hin sollen ein Sicherheitsverbund und das Seniorenwohnen neu organisiert werden – die massgeblichen Vorarbeiten fallen jedoch 2011 an. Und die Siedlungsentwicklung bleibt ein Thema.**

Die Mehrjahresplanung gibt vor, welche wesentlichen Vorhaben der Stadtrat zu bearbeiten hat. Sozusagen auf der Schlussrunde befindet sich der Bau des neuen Feuerwehrdepots im Langfeld. Der Rohbau ist vollendet und der Bezug für Herbst 2011 geplant.

Seit Mitte Februar haben wir etwas mehr Klarheit bezüglich der Einzonung von neuem Industrie- und Gewerbeland im Gossauer Westen. Die Einzonung des Gebietes Moosburg ist abgelehnt; das Gebiet bleibt aber im Richtplan als mögliches Industrie- und Gewerbegebiet aufgeführt. Die Einzonung des Gebietes Sommerau-Nord wird nun geplant und der politische Prozess eingeleitet. Für Gossau ist zu hoffen, dass das Gebiet rasch realisiert werden kann.

In zehn Jahren muss Gossau über rund 270 Betten für Seniorenwohnen mit Betreuung verfügen. Soweit nicht Private diese anbieten, soll es eine gemeinnützige Aktiengesellschaft tun, die mehrheitlich im Eigentum der Regionsgemeinden ist. Das Altersheim Espel und das regionale Pflegeheim werden in diese Gesellschaft eingebracht. Die politischen Entscheide müssen im Winter 2011/12 fallen, damit die neue Trägerschaft Anfang 2013 starten kann.

Ähnlich sieht der Zeitplan für den Sicherheitsverbund Region Gossau aus. Auf Anfang 2013 wollen Andwil, Degersheim, Flawil, Gossau und Waldkirch die Feuerwehr, den Zivilschutz und den Gemeindeführungsstab gemeinsam organisieren. Gossau wird Standort dieses Verbundes sein. Das Projekt ist eine konsequente Umsetzung des Ziels, dass Gossau als Dienstleistungszentrum Aufgaben partnerschaftlich mit Nachbargemeinden löst.





«Wir leben seit Jahrzehnten auf Kosten der kommenden Generationen. Jetzt ist es höchste Zeit, dass wir etwas in die lebenswerte Zukunft der künftigen Generationen investieren.»

## 12 Energiekonzept

**Gossau strebt die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft an. Mittelfristig will es auch möglichst unabhängig werden von ausländischen Energielieferanten. Das «Energiekonzept 2050» zeigt auf, mit welchen Massnahmen dies zu schaffen ist.**

Jeder Einwohner von Gossau verbraucht derzeit in Gossau jährlich 7300 Watt Energie. Dass dies über dem Schweizer Mittelwert von 6300 Watt liegt, mag an der überdurchschnittlichen Zahl energieintensiver Industriebetriebe liegen. Nach dem Jahr 2050 soll jeder Gossauer seinen jährlichen Energieverbrauch auf 2000 Watt gesenkt und seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoss von heute zehn auf eine Tonne reduziert haben.

Erreichen will man dies durch eine wirksamere Energiebereitstellung, den Ersatz von fossilen Energieträgern durch erneuerbare und durch lokale Produktion von Strom und Wärme sowie durch einen haushälterischen Umgang mit Energie und Rohstoffen. Diese Handlungsabsichten sind im Gossauer Energiekonzept 2050 formuliert, welches der Stadtrat im vergangenen Herbst verabschiedet hat. Es ist sozusagen ein Reiseführer auf dem anspruchsvollen Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Als Standortbestimmung wurde eine umfassende Energiebilanz für Gossau erstellt. Rund 42 Prozent des jährlichen Energieverbrauchs, es sind überwiegend Erdöl und Erdgas, entfallen auf das Bereitstellen von Wärme. Der Anteil des Stroms liegt bei 23 Prozent. Den Restanteil bilden kleine Mengen an erneuerbaren Energieträgern wie Holz, Sonne oder Abfall. Ungefähr 30 Prozent des Energieverbrauchs werden für Mobilität eingesetzt.

Bei ihrem Beitrag zur Erreichung der 2000-Watt-Gesellschaft wird sich die Stadt Gossau auf die Bereiche konzentrieren, in denen sie selber Massnahmen treffen kann. Im Energiekonzept sind 21 konkrete Massnahmen in acht verschiedenen Handlungsfeldern beschrieben. Auch deren Umsetzung ist festgelegt. Hier wird auf einige Massnahmen etwas näher eingegangen:





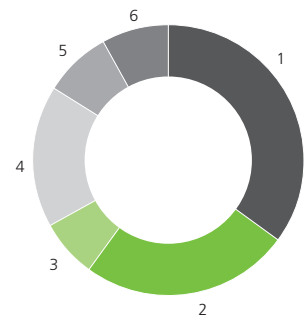
Das Schulhaus Büel bietet Potenzial für die Nutzung von Abwärme aus dem nahen Abwasserkanal. Zurzeit wird eine detaillierte Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sofern diese positive Ergebnisse bringt, wird ab 2015 der Wärmebedarf des Schulhauses mit einer Pilotanlage für die Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser sichergestellt. Damit würde der Ersatz der Ölheizung hinfällig – ein wichtiger Schritt zur CO<sub>2</sub>-Einsparung.

Beim Strom-Mix übernimmt die Stadt eine Vorbildfunktion. Bei allen durch die Stadt genutzten Liegenschaften und Räumen sowie bei der öffentlichen Strassenbeleuchtung wird nur noch Strom aus erneuerbarer Wasserkraft eingesetzt werden. Der aktuelle Strommix für die Gossauer Bevölkerung mit 75 Prozent Kernenergie (davon ein Drittel aus dem Ausland) soll kontinuierlich durch lokal produzierten Strom aus erneuerbaren Energieträgern optimiert werden. An den Bau solcher Anlagen leistet der Energiefonds der Stadt Gossau entsprechende Investitionsbeiträge.

Bei allen öffentlichen Bauten will der Stadtrat die Empfehlungen von «Energie Schweiz» umsetzen. Bei Neubauten sollen diese Vorgaben zwingend beachtet werden, bei Sanierungen soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Mit zusätzlichen Bestimmungen im Baureglement sollen die Steigerung der Energieeffizienz und die Nutzung von erneuerbaren und lokalen Energieträgern für das gesamte Gemeindegebiet gefördert werden.

## Energiekonzept 13

**Energieverbrauch in Gossau  
(ohne Mobilität)**



- 1 Öl 35 %
- 2 Gas 25%
- 3 Wasserkraft 7%
- 4 Atomstrom CH 17%
- 5 Atomstrom Ausland 8%
- 6 Übrige 8%

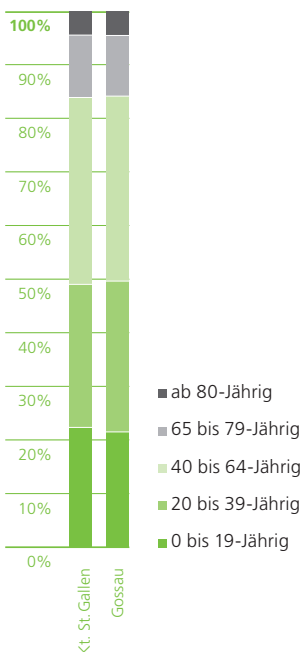
**Die Gossauer Richtplanung geht von einer jährlichen Bevölkerungszunahme von 0.5 Prozent aus. Seit 1998 haben sich diese Annahmen bestätigt. Nicht ganz erfüllt hat sich die Hoffnung, dass der Jugendanteil von Gossau merklich über dem kantonalen Wert liegt.**

Für die Gossauer Richtplanung wurde 1998 eine Steigerung der Bevölkerung von jährlich 0.5 Prozent oder ungefähr 100 Personen angenommen. Von 1998 bis 2009 hat die Gossauer Bevölkerung um 5.48 Prozent zugenommen und damit diese Planungsgrundlage bestätigt. Die Bevölkerungszunahme in Gossau ist grösser als diejenige im gesamten Wahlkreis St.Gallen, jedoch etwas schwächer als im gesamten Kanton St.Gallen. In einer Prognose vom November 2010 geht die kantonale Statistik-Fachstelle davon aus, dass sich die Entwicklung der letzten Jahre auch in Zukunft fortsetzen wird. Für die Region St.Gallen wird eine moderate Zunahme der Bevölkerung erwartet, den Regionen Wil, Zürichsee-Linth und Rheintal wird kräftiger Bevölkerungszuwachs vorausgesagt.

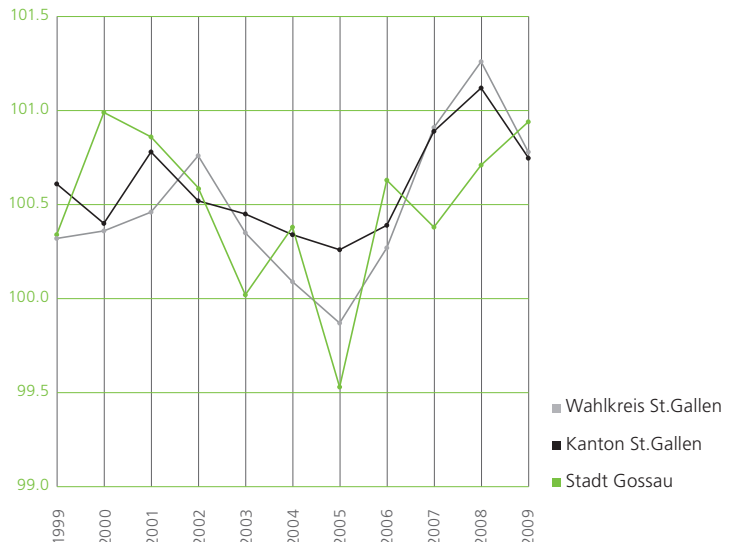
Die Richtplanung sieht auch vor, dass Gossau seine vergleichsweise gute Altersstruktur der Bevölkerung erhalten soll. Diese lässt sich teilweise über das Wohnungsangebot und familienfreundliche Quartiere beeinflussen. Der Anteil der unter 20-Jährigen in Gossau liegt um 0.8 Prozent unter dem kantonalen Vergleichswert. Dafür ist in Gossau die Generation der 20 bis 40-Jährigen stärker als im gesamten Kanton. Bei den übrigen Generationen sind die Unterschiede gering. Für die Zukunft sagt die St.Galler Statistik-Fachstelle ein weiteres Absinken des Jugendanteils (unter 20-Jährige) und eine Annäherung der Werte im gesamten Kanton voraus.

## 14 Statistisches

Altersstruktur am 31.12.2009



Jährlicher Bevölkerungszuwachs 1999 bis 2009



Herausgeber und Verfasser: Stadtrat Gossau

Fotos: Christian Knellwolf (12); Stadtverwaltung Gossau (1); Urs Salzmann (1); Michael Kretz (1),  
Hannes Thalmann (1); Maren Bessler pixelio.de (1); Vera N. pixelio.de (1)

Gestaltung: Stellwerkost, Matthias Niedermann, Gossau

Herstellung: Cavelti AG, Gossau



**Mix**

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Zert.-Nr. SQS-COC-100144  
© 1996 Forest Stewardship Council

